

Rheintalstrecke: Bürger treten bei Infoveranstaltung Schwetzing Initiative BgB bei / Junge Menschen mobilisieren / Präsenz zeigen und „schlagkräftige Gruppe“ werden

Hälfte der Einwohner lebt in Lärmzone

Von unserem Mitarbeiter
Volker Widdrat

OFTERSHEIM/SCHWETZINGEN/HOCKENHEIM. Was an Güterverkehr durch die Spargelstadt rattert, kommt auch durch die Hardtgemeinde und umgekehrt. Beide gehören schon jetzt zu den Top-Ten unter den 1860 vom Eisenbahn-Bundesamt kartierten Gemeinden, die auch künftig vom anwachsenden Bahnlärm betroffen sein werden, schilderte Herbert Brenner, Vorsitzender der Schwetzing Initiative Bürger gegen Bahnlärm (BgB), bei einer Informationsveranstaltung.

Unter den knapp 30 Besuchern in der Awo-Cafeteria war auch der Vorsitzende der Bürgerinitiative Stille Schiene Hockenheim (BISS), Lothar Gotthardt. Der Verein kümmert sich um eine Verbesserung des Lärmschutzes für die Hockenheimer Bürger, die seit mehr als 30 Jahren unter dem wachsenden Güterverkehr auf der Rheintalstrecke leiden. Man fordere eine Verlegung des Güterverkehrs von der aktuellen Bestandsstrecke auf eine neue Güterverkehrsstrasse, durch Umfahrung oder Untertunnelung, führte Brenner aus. Unabhängig davon müssten die vorhandenen Bestands- wie Neubausstrecken behandelt werden, „das heißt, die Richtwerte zur Lärmvor-

sorge von 49 Dezibel nachts und 59 Dezibel tagsüber sind einzuhalten“. Er stellte klar: „Wir sind für die Bahn und wir sind der Meinung, dass der Güterverkehr auf die Schiene gehört. Wir sind aber auch für den Erhalt der Lebensqualität und den Schutz der Gesundheit“.

„Proteste organisieren“

Alle Menschen, die an der Bahnstrecke leben, würden in den nächsten Jahren noch mehr Probleme kriegen. Es bestehe kein Zweifel, dass eine hohe Lärmbelastigung krank mache. Die Bürgerinitiative, Mitglied der Interessengemeinschaft Bahnregion Rhein-Neckar 21, wolle „Betroffene informieren, Proteste organisieren, mit Politik und Bahn kommunizieren“. Dabei arbeite man eng mit den Bürgermeistern, Gemeinderäten und Verwaltungen zusammen, verwies Brenner auf die unlängst von Hockenheim, Schwetzingen, Oftersheim und Neulußheim unterschriebene gemeinsame Resolution gegen den Bahnlärm.

Oftersheim sei die Kommune, die am meisten prozentual von den Einwohnerzahlen her vom Bahnlärm betroffen sei, erklärte Bürgermeister Jens Geiß. Mit knapp 6000 Personen lebe rund die Hälfte in der roten Lärmzone. „Wir sollten uns einer großen Gruppe anschließen, um



Herbert Brenner (v. l.) und Sabine Walter von der Schwetzing Initiative Bürger gegen Bahnlärm (BgB) setzen sich mit Lothar Gotthardt, Vorsitzender der Hockenheimer Bürgerinitiative Stille Schiene (BISS), für den Lärmschutz ein.

BILD: WIDD RAT

entsprechend Gehör zu finden“, meinte der Rathaus-Chef.

Die stellvertretende BgB-Vorsitzende Sabine Walter ließ eine Liste rumgehen, in die sich Unterstützer eintragen konnten. Interessierte Oftersheimer können in die Schwetzing Initiative BI eintreten, die jetzt schon knapp 100 Mitglieder hat. Die Interessen gemeinsam zu vertreten, könne für mehr Nachdruck sorgen. Der Vorsitzende der Bürgerinitiative (BI) Wohnen und Verkehr, Dr. Michael Stuzmann, plädierte für eine Bündelung der Kräfte. Das erhöhe das Durchhaltevermögen. „Man braucht einen langen Atem und eine

gute Personaldecke, sprich viele Aktivisten, um sich dauerhaft durchsetzen zu können.“ Es sei sinnvoll, sich den Schwetzingern anzuschließen, um schlagkräftiger zu werden. „Auf bestehende Strukturen setzen und Zeit sparen, die dann besser für vernünftige Aktionen genutzt werden kann“, sprach Stuzmann aus eigener Erfahrung: „Und immer am Ball bleiben.“ Bahnlärm-Aktivisten könnten sich auch gerne um ein Vorstandsamt bei der BI Wohnen und Verkehr bemühen.

Matthias Agirdogan konnte sich gut vorstellen, für Oftersheim weitere Mitstreiter zu finden: „Wir werden

uns überlegen, wie wir die Bürger erreichen können. Dabei müssten wir die jüngere Generation ansprechen und Familien mit einbinden.“ SPD-Gemeinderätin Gudrun Wipfinger-Fierdel monierte das Fehlen von jüngeren Teilnehmern: „Diejenigen, für die wir das machen wollen, sind eigentlich nicht da.“ Vielleicht könne man diese Zielgruppe mehr durch die sozialen Medien ansprechen.

Keine gleichen Rechte

Die Diskussion drehte sich noch um die Lärmschutzwände in Oftersheim. Brenner erinnerte daran, dass es sich um eine Bestandsstrecke handele. Die Schutzrechte der Anwohner seien dort weniger streng als an den Neubausstrecken. Die BgB veranstalte öfters Infostände und auch zu den Stammtischen seien die Oftersheimer willkommen. Für eine „schlagkräftige Gruppe“ bedürfe es einer Erhöhung der Mitgliederzahlen. „Präsenz zeigen und kommunizieren ist jetzt wichtig. Wenn Sie alle mitmachen, werden wir eine richtig starke Truppe.“ Sabine Walter bestätigte: „Die Bahn hat uns schon wahrgenommen, sie will mit uns reden.“



Weitere Informationen zur Bürgerinitiative gibt es unter www.bgb-bahnlaerm.de